

Allitera Verlag
Krimi

Billie Rubin ist das Krimipseudonym der Münchner Autorin Ute Hacker (Jg. 1958), die bereits sechs Kriminalromane verfasst hat. Sie schreibt deutsch und englisch und hat zahlreiche Kurzgeschichten in den unterschiedlichsten Anthologien veröffentlicht; die besten sind in dem Band »High Noon in München« versammelt. Bisher sind drei Krimis rund um ihre Heldin Charlotte »Charly« Braun erschienen, die in Nürnberg, der Geburtsstadt der Autorin, als Bodyguard arbeitet. Mehr Infos auf www.billierubin.eu

Billie Rubin

Böse Barden

Ein Nürnberger Festival-Krimi

Allitera Verlag

Krimi

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Lyrics by Achim »Waseem« Seger

Juni 2018
Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2018 Buch&media GmbH, München
Umschlaggestaltung: Alexander Strathern, München
Printed in the EU
ISBN print 978-3-96233-030-9
ISBN epub 978-3-96233-031-6
ISBN PDF 978-3-96233-032-3

»Wo man singt, lass dich ruhig nieder,
Böse Menschen haben keine Lieder.«
Volkswaise (Johann Gottfried Seume)

»Musik machen kannst du ja auch einfach so als Frau. Aber wenn du zur Hiphop-Szene dazugehören willst, dann ist das, als ob du KFZ-Mechanikerin werden willst – da musst du schon ein bestimmter Schlag Frau sein, die keine Angst haben darf, sich einen Nagel abzubrechen. Das ist nicht so harten Mädchen gegenüber natürlich gemein, aber daran kannst du eh nichts ändern, nur machen, machen, machen.«

(Die deutsche Produzentin Melbeatz 2016 bei Broadly)

Für Eleonore

Koryphäe in Sachen Krimi und wunderbare Freundin aus Wien

Macho-Bruder

(Lyrics: LeyLa)

Du schmückst dich mit uns, Frauen sind dein Palast
Träume vom Harem – Tausend und eine Nacht
Du Frauenheld profitierst von orientalischer Schönheit
Ich frage die Ladys: »Wie kann man so blöd sein?!«
Er verbringt jede Nacht mit einer anderen Frau
Er verspricht euch die Welt und alles andere auch
Was es halt braucht dazu, um kalt eure Gefühle zu lenken
Denn direkt am nächsten Morgen ist die Beziehung beendet
Aber ist deine Schwester keine Jungfrau, nennst du sie »Schlampe,
Luder«

Ja, so ist mein Leben mit einem Macho-Bruder

Macho Macho Macho Bruder

Macho Macho Macho Bruder

Macho Macho Macho Bruder

Du machst auf Macho, denn du bist ein Loser

Macho Macho Macho Bruder

Macho Macho Macho Bruder

Macho Macho Macho Bruder

Du machst auf Macho, du bist ein Loser

Freitag, 21. Juli

I

Charlotte Braun traute ihren Ohren nicht. War ihr Boss völlig übergeschnappt?

»Das ist nicht dein Ernst!«, rief sie.

»Natürlich ist es mein Ernst«, erwiderte Miller. »Habe ich jemals gescherzt, wenn es um einen Auftrag ging?«

Charlotte musste zugeben, dass dem nicht so war. Sie streckte ihrem Chef – oder vielmehr dem Hörer – die Zunge raus.

»Was soll ich denn mit so einer Hupfdohle anfangen? Das ist absolut nicht meine Welt«, probierte sie erneut, den Auftrag abzuwenden. »Es gibt sicher jüngere Kollegen, die das gerne übernehmen würden.«

Zu ihrem Erstaunen begann Miller laut zu lachen. »Hupfdohle! Der war gut.« Er keuchte und beruhigte sich nur schwer. »Du hast keine Ahnung, wer sie ist, oder?«, fragte er schließlich.

»Nein. Musik ist gut als Hintergrundkulisse, mehr nicht.«

»Warst du nie auf einem Konzert?« Ihr Boss schien überrascht zu sein. »Ich hätte viel darauf gewettet, dass du zumindest in jungen Jahren einigen Bands hinterhergereist bist.«

»Gut, dass du es nicht getan hast«, sagte Charlotte, fügte aber hinzu: »Natürlich war ich früher auf Konzerten, aber das ist lange her. Irgendwie interessiert mich nichts mehr. Und die Karten sind sündhaft teuer. Zahl mir ein besseres Gehalt, dann kann ich mir das auch wieder leisten.«

»Haha«, gab Miller zurück. Auf dem Ohr war er seit Jahren taub.

Charlotte nahm sich vor, ihn nach dem erfolgreichen Abschluss des nächsten Auftrags unter Druck zu setzen. Sie war zwar immer noch die einzige Frau im Team der Bodyguards, aber sicher nicht das schlechteste Mitglied. Im Gegensatz zu manchem ihrer männlichen Kollegen setzte sie nicht nur ihre Muskeln, sondern auch ihren Verstand ein.

»Okay«, knurrte sie. »Gib mir die verdammten Details. Ich schau mir die Göre mal an.«

»Braves Mädchen«, sagte ihr Chef, wissend, dass er sie damit zur Weißglut brachte.

Charlotte biss die Zähne zusammen, notierte sich die Daten und legte grußlos auf. In Momenten wie diesen dachte sie darüber nach, sich selbstständig zu machen. Doch als Frau im Security-Gewerbe hatte man es mehr als doppelt so schwer. Außerdem fehlten ihr die nötigen Skrupel, sich manchmal über bestimmte Grenzen hinwegzusetzen.

»Dann schauen wir doch mal«, brummte sie und startete ihren Laptop, gab

YouTube in die Suchmaske ein und klickte auf den Link, der sie zu dem Videoportal führte.

Charlotte tippte den Namen *Leyla* in die Suchzeile rechts oben und erhielt über zwei Millionen Ergebnisse.

»Du lieber Himmel«, entfuhr es ihr. Wie sollte sie da die richtige Musikerin finden? Miller hatte etwas von Rap erwähnt, also fügte sie den Begriff *Rapperin* hinzu. Die Suchergebnisse reduzierten sich auf etwas über siebzigtausend. Ganz oben tauchte das Bild einer jungen Frau auf, rechts daneben stand *LeyLa Macho-Bruder*. Sie klickte auf das Foto und strahlte vor Stolz, als das Video startete.

Es dauerte eine Weile, bis sie es schaffte, den Ton einzuschalten, deshalb bekam sie nur noch die letzten Zeilen des Lieds mit.

Er verspricht euch die Welt und alles andere auch
Was es halt braucht dazu, um kalt eure Gefühle zu lenken
Denn direkt am nächsten Morgen ist die Beziehung beendet
Aber ist deine Schwester keine Jungfrau, nennst du sie »Schlampe,
Luder«
Ja, so ist mein Leben mit einem Macho-Bruder

Na, die hat ja Mut, dachte Charlotte. Unter dem Video stand

202.378 Aufrufe 👍 97.458 🗨️ 13.428

Sie hatte keine Vorstellung davon, ob die Zahlen positiv oder negativ zu deuten waren. Sie scrollte nach unten, um ein paar der fünfhundertdreiundneunzig Kommentare zu lesen.

Ey, Schwesta, was hast du gegen muslimische Männer?

Geiler Song! 🗨️

Die braucht nen Macho, damit er sie mal ordentlich rannimmt.

Soll sie doch zurück nach Lybien gehen!
Sie kommt aus dem Libanon, du Spast.
Außerdem heißt es Libyen.

Wer bist du denn? Hast wol die Weisheit mit der Muttermilch
getrunken, was?

Orientalische Schönheit? Spricht die von sich? Gröööhl! Die is so pott-
hässlich, die müsstest man mit nem Tuch abdecken.

Ich mag den Song. Weiter so, LeyLa! ♥♥♥

Alles dreht sich um LeyLa! Zum Kotzen!

Was denkst du den? Es geht ja auch um ihn Song, ey!

LeyLa hier, LeyLa da, LeyLa Superstar! Lächerlich!

Du singst über mich, LeyLa! Wie krass is dass denn? 🙄

Der Text ist sowas von öde! LeyLa ist eine Lusche. Die traut sich nie, die Dinge beim Namen zu nennen.

Aber du, oder was? Und wer bist du? Trausd dich nichmal, dein Namen zu shreiben, was?

Ihr werdet bald von mir hören!

»Ach du lieber Himmel«, entfuhr es Charlotte. Was ging denn da ab?

Sie spielte das Video erneut ab. Beim dritten Mal gelang es ihr, das Video im Fullscreen-Modus abzuspielen. Da sie vom Text wenig verstand, stellte sie den Ton wieder ab und konzentrierte sich auf die Frau.

Was ihr vor allem auffiel, war die offene Aggressivität der Sängerin. Aber konnte man jemanden, der rappte, überhaupt Sängerin nennen? Vermutlich, immerhin bedeutete Rap Sprechgesang.

Egal. LeyLa provozierte nicht nur mit Worten, sondern auch mit Mimik und Gestik. Mehr als einmal tauchte der nach oben gereckte Mittelfinger auf, von all den typischen Handbewegungen, die offensichtlich zum Rappen gehörten, ganz zu schweigen. Ob ihr Gesicht hübsch war, wagte Charlotte nicht zu beurteilen, es war die meiste Zeit von einer Kapuze bedeckt.

Alles an der jungen Frau war dunkel: die langen Haare, die mit Kajal umrandeten Augen, die schwarze Kleidung. Selbst der rote Lippenstift sah düster aus.

Charlotte stoppte das Video und schaute auf die Notizen, die sie sich während des Telefonats mit Miller gemacht hatte. LeyLa war eine deutsche Musikerin mit libanesischen Wurzeln. Sie war vor siebenundzwanzig Jahren in der Nähe von Oberhausen zur Welt gekommen und aufgewachsen. Die Familie lebte immer noch dort; LeyLa, deren richtiger Name Luja Nasrani lautete, war vor einigen Monaten nach Berlin gezogen. Vor vier Jahren hatte sie das Studium der Germanistik und Orientalistik mit einem Master abgeschlossen.

Charly schaute sich noch andere Videos der Künstlerin an. Die Texte wurden so schnell gesprochen, dass sie wenig verstand. Aber die kurzen, gesungenen Passagen ließen eine außergewöhnliche Stimme erkennen.

DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: info@allitera.de

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm
unter:

www.allitera.de

www.facebook.com/AlliteraVerlag

Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München
info@allitera.de • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •
www.allitera.de • www.facebook.de/AlliteraVerlag